

Freie Energie – Eine unbekannte Quelle

Vorwissenschaftliche Arbeit verfasst von

Sigrid Walch

Klasse: **8BN**

Betreuungsperson: **Mag. Barbara Werkgartner-Fiausch**

Abgabedatum: **27.02.2019**

Abstract

„Freie Energie“ ist eine Form von Energie, die allen Menschen frei und kostenlos zur Verfügung stehen soll. Es gibt bereits viele Technologien, in denen diese Energieform nachgewiesen werden kann, und es befindet sich auch bereits ein Gerät, das der Mauerentfeuchtung dient und mit „Freier Energie“ betrieben wird, auf dem Markt. Aufgrund von finanziellen Problemen, dem Patentamt, das bereits einige dieser Erfindungen nicht patentieren ließ, aber auch aufgrund von Schikanen ist es vielen Menschen nicht möglich, ihre Forschungen zu veröffentlichen.

In dieser Arbeit werden mithilfe von Literatur und einem Einzelinterview mit Ing. Wilhelm Mohorn sowohl vergangene Ereignisse in der Forschung, als auch die heutige Situation beschrieben. Um die Existenz von „Freier Energie“ begründen zu können, werden auch die Ansätze zur Erklärung dieser Energieform und die Nutzbarmachung der „Freien Energie“ erklärt. Abschließend werden Erklärungen für die Unbekanntheit des Themas in unserer Gesellschaft erläutert. Zusätzlich wurde diese vorwissenschaftliche Arbeit von dem Jupiter- Verlag im April 2019 für eine Printauflage noch fehlerkorrigiert als auch mit wertvollen links ergänzt.

Vorwort

In der heutigen Zeit ist die Menschheit mit vielen Problemen konfrontiert, die sie sich selbst geschaffen hat. Unser Wirtschaftssystem lässt einige wenige Menschen reich werden und auf der anderen Seite viele verarmen. Es gibt Personen, die keine Rücksicht auf Menschenleben und Umwelt nehmen, um zu ihrem Reichtum zu gelangen. Durch die Globalisierung wird es den Reichen immer leichter gemacht, die Welt zu kontrollieren und uns dabei von ihnen abhängig zu machen. Vor allem die Erdölindustrie, die ihre Finger sowohl in der Energieerzeugung, als auch in der Medizin im Spiel hat, ist für uns nicht mehr wegzudenken. Viele Menschen suchen nun nach Lösungen, die uns unabhängig machen könnten und vor allem auch die Umwelt schützen würden.

Schon vor Jahren stießen Forscherinnen und Forscher auf „Freie Energie“, eine Energieform, die frei und kostenlos zur Verfügung steht. Ihre Nutzbarmachung ist nicht ganz einfach, doch es gelang trotzdem vereinzelt Maschinen zu erfinden, die scheinbar aus dem „Nichts“ Energie bezogen. Es ist nicht eindeutig, wie das funktioniert, doch es funktioniert. Es fällt vielen Menschen schwer dies zu glauben und auch ich war nicht von Anfang an überzeugt. Bis heute kann ich nicht sagen, wieviel von den im Internet oder in Büchern veröffentlichten Forschungen wirklich stimmen, doch ich bin mir sicher, dass es eine Energieform gibt, die offiziell nur wenig erforscht ist und die einige unserer Probleme lösen würde. Meine Überzeugung über die Existenz von „Freier Energie“ lässt sich einerseits damit erklären, dass man in öffentlichen Bibliotheken sehr viel Literatur zu diesem Thema findet, außerdem in Deutschland eine Studie vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung darüber veröffentlicht wurde und andererseits hat mich auch ein Interview mit Ing. Wilhelm Mohorn, der selbst Geräte, die Mauern mithilfe einer offiziell noch nicht bekannten Energieform trockenlegen, entwickelt und vermarktet, sehr überzeugt.

Leider ist es nicht leicht, als „Freier Energie“-Forscher seine Erfindungen in die Praxis umzusetzen und veröffentlichen zu können, da die Energieform nur wenig anerkannt ist, es nicht leicht ist, ein Patent dafür zu bekommen und natürlich die Konkurrenz am Markt groß ist und kein Unternehmen ein neues Gerät am Markt möchte, dass die eigenen Produkte verdrängen würde.

Ich bin jedoch der Meinung, dass es nun an der Zeit ist, dass wir uns mehr um unsere Erde und unsere Mitmenschen sorgen und auch offen gegenüber unkonventionelleren Erfindungen sind, denn vielleicht liegt in ihnen der Schlüssel zu einer besseren Welt.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Ing. Wilhelm Mohorn, der mich in meinem Vorhaben bestärkt hat, mir gezeigt hat, dass es „Freie Energie“ wirklich gibt und mir Zugang zu weiterer Literatur verschafft hat.

Pregarten, am 10.02.2019

Sigrid Walch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	7
1.1	Begriffsdefinition „Freie Energie“	7
2	„Freie Energie“-Forschung in der Vergangenheit.....	8
2.1	Johann Bessler.....	9
2.2	Nikola Tesla.....	9
2.3	Viktor Schauburger.....	11
2.4	Albert Einstein.....	12
2.5	Weitere Forscher um 1900.....	12
2.5.1	Walter Russell.....	12
2.5.2	Thomas Henry Moray.....	12
2.5.3	Lester Hendershot.....	13
2.5.4	Wilhelm Reich.....	13
2.6	Forscher Ende des 20. Jahrhunderts.....	13
3	„Freie Energie“-Forschung heute.....	14
3.1	Ing. Wilhelm Mohorn.....	15
3.2	Prof. Dr. rer. nat. Claus W. Turtur.....	15
3.3	Vereinigungen für Raumenergie.....	16
3.3.1	Österreichische Vereinigung für Raumenergie (ÖVR).....	16
3.3.2	Deutsche Vereinigung für Raumenergie (DVR).....	17
3.3.3	Schweizerische Vereinigung für Raumenergie (SVR).....	17
3.4	Studie über Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung.....	18
4	Ansätze zur Erklärung von „Freier Energie“.....	19
4.1	Ansatz nach Ing. Wilhelm Mohorn.....	19
4.1.1	Materiezuwachs.....	19
4.1.2	Die Schubkraft der Erde.....	19
4.1.3	Das Erdmagnetfeld	20

4.1.4	Der Elektromagnetismus.....	20
4.1.5	Gravomagnetismus.....	21
4.1.6	Elektrogravitation.....	21
4.1.7	Elektrostatik.....	22
4.2	Ansatz nach Prof. rer. nat. Claus W. Turtur.....	22
4.2.1	Literaturwissen innerhalb der offiziellen Forschungslandschaft.....	22
4.2.2	Literaturwissen außerhalb der offiziellen Forschungslandschaft.....	24
4.3	Ansatz nach Dr. Moray B. King.....	24
4.4	Zusammenfassende Erklärung nach einer Studie.....	25
5	Nutzbarmachung von „Freier Energie“	26
5.1	Mauerentfeuchtungsgerät.....	26
5.2	Solid-State-Energiegeräte.....	27
5.2.1	Ladungscluster.....	27
5.2.2	World into Neutrinos – WIN.....	28
5.2.3	Kieselstein-Energiekonverter.....	28
5.3	Energie-Erfindungen mit rotierenden Magneten.....	29
5.3.1	N-Maschine.....	29
5.4	Kalte Fusion.....	30
5.5	Von Abwärme zu Elektrizität mit „Freier Energie“	31
5.6	Dekontamination radioaktiver Abfälle.....	32
5.6.1	Ladungscluster-Technologie.....	32
5.6.2	Brownsches Gas.....	33
6	Gründe für die Unbekanntheit von „Freier Energie“	33
6.1	Finanzielle Mittel.....	33
6.1.1	Prof. Dr. rer. nat. Claus W. Turtur.....	34
6.2	Das Patentamt.....	34

6.3	Schikanen.....	35
6.4	Weitere Hindernisse.....	35
7	Fazit.....	37
8	Literaturverzeichnis.....	38
9	Abbildungsverzeichnis.....	40
10	Glossar.....	41

1 Einleitung

Das Wort „Energie“ kommt aus dem Griechischen und wird definiert als die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten. In der Schule lernt man, dass alle Energie direkt oder indirekt von der Sonne kommt. Die einzigen Energiequellen, welche nicht auf die Sonnenenergie zurückzuführen sind, sind die Gezeitenkräfte und die Kernenergie.¹ Außerhalb der offiziellen Literaturwissenschaft findet man jedoch eine weitere Energieform, die sogenannte „Freie Energie“ oder Raumenergie, welche in dieser Arbeit beschrieben werden soll.

1.1 Begriffsdefinition „Freie Energie“

In der wissenschaftlichen Physik wird der Begriff „Freie Energie“ als ein Maß für das Arbeitsvermögen eines Systems mit gleichbleibender Temperatur definiert. Sie wird auch oft als Helmholtz-Energie bezeichnet und in Joule gemessen.²

Diese Arbeit handelt jedoch von „Freier Energie“ im Sinne von Energie, die für jeden auf diesem Planeten frei und kostenlos verfügbar ist. Sie ist die Energie des leeren Raumes und wird auch als „Raumenergie“ bezeichnet.

In der Fachsprache bezeichnet man diese „Freie Energie“ als „Nullpunktsenergie elektromagnetischer Wellen des Quantenvakuums“, da sie wie Licht aus elektromagnetischen Wellen besteht und der Quantenzustand der Wellen der Raumenergie null ist. Eigentlich sind die elektromagnetischen Wellen nur ein kleiner Teil der Raumenergie, doch sie sind genau der Teil, welcher für die Menschheit von Nutzen ist.³

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. Die Revolution des 21. Jahrhunderts. (5. Aufl.) Aachen: Omega®-Verlag 2007, S. 33, 36.

² vgl. Maurer, Werner: Freie Energie. In: URL: http://systemdesign.ch/wiki/Freie_Energie (dl 11.02.2018, 17:22).

³ vgl. Turtur, Claus W., Freie Energie für alle Menschen. Raumenergiemotor: Nachweis und Anleitung. Rottenburg: Kopp Verlag 2014, S. 9, 12, 13.

Um den Leserinnen und Lesern einen Überblick über das Thema „Freie Energie“ zu verschaffen, wurden für diese Arbeit nur die relevantesten Informationen herausgenommen. Genaue physikalische Beschreibungen können nur noch beschränkt erklärt werden, da erstens die Gründe für das Funktionieren vieler Geräte nicht ganz klar sind und zweitens genaue Beschreibungen die vorgegebene Zeichenanzahl überschreiten würden.

Aufgrund der Unklarheiten über die Funktionsweise von „Freie Energie“-Geräten konnten keine Versuche durchgeführt werden. Diese Arbeit basiert daher auf Literatur, aber auch auf einem Einzelinterview mit Ing. Wilhelm Mohorn.

Die Arbeit besteht aus fünf Kapiteln, die die geschichtlichen Hintergründe, die heutige Situation der Forschung, Ansätze zur Erklärung von „Freier Energie“, die Nutzbarmachung der Raumenergie und die Gründe für die Unbekanntheit des Themas beschreiben sollen. Ihr Ziel ist es, mehr Menschen über das Thema zu informieren, damit „Freie Energie“ in letzter Folge offiziell anerkannt wird und auch genutzt werden kann.

2 „Freie Energie“-Forschung in der Vergangenheit

Bereits in der Antike ging man davon aus, dass ein so genannter Äther (Erklärung siehe S. 41) existiert. Aristoteles, ein bekannter griechischer Philosoph (384 – 322 vor Christus), sagte, dass das gesamte Universum vom Äther durchzogen sei. Auch Christian Huygens (1629 – 1695), der Entdecker des wellenartigen Charakters des Lichts, ging von der Existenz eines Äthers aus. Er meinte, dass dieser der Träger der Lichtwellen sei. Ebenfalls Isaac Newton (1643 - 1727), der den Teilchencharakter des Lichts entdeckte, behauptete, dass der Äther der Träger des Lichts sei. Die Vorstellung eines Äthers setzt sich weiterhin durch, und so meinte auch Michael Faraday (1791 – 1867), dass es durch die Unterstützung des Elektromagnetismus sogenannte Kraftlinien im Äther gebe. Ebenfalls Lord Kelvin (1824 – 1907) glaubte an einen Äther. James Clerk Maxwell (1831-

1879) entdeckte schließlich, dass der Äther Träger aller elektrodynamischen Bewegungen ist.¹

2.1 Johann Bessler

Bereits um 1700 soll Johann Bessler die erste offiziell vorgeführte Maschine, die dokumentiert wurde, dass sie ohne äußere Energiezufuhr physikalische Arbeit leisten konnte, erfunden haben. Er baute mehrere Modelle, die alle aus einem Rad, an dem sich Gewichte in speziellen Bahnen bewegten, bestanden. Seine späteren Apparate konnten durch geringen Kraftaufwand in Bewegung gesetzt werden und drehten sich auch in beide Richtungen. Es wurden zahlreiche Überprüfungen über die Echtheit des so genannten Perpetuum mobiles (Erklärung siehe S. 41) durchgeführt, und man kam zu dem Schluss, dass Besslers Rad durch keine von außen wirkende Kraft angetrieben wurde. Der Erfinder gab aber nie das Innenleben seines Apparates preis, und da seine Räder nie einen Käufer fanden, nahm er mit seinem Tod auch das Rätsel über die Funktionsweise seiner Erfindung mit ins Grab.²

2.2 Nikola Tesla

Nikola Tesla kann als Genie und Urvater der „Freien Energie“ bezeichnet werden. Er meldete Zeit seines Lebens 112 Patente an, veränderte die Welt mit seinem Wechselstrom maßgeblich, und man benannte einen Elektromotor nach ihm.³ Trotzdem kennt man ihn heute nur, wenn man sich mit der Physik beschäftigt, und dann auch nur, weil die magnetische Flussdichte nach ihm benannt ist, und vielleicht, weil er den Wechselstrom erfunden hat.⁴

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie – die Energie der Zukunft. Eine kurze Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Raumenergie in der westlichen Zivilisation[DVD]. Bad Wildungen, 2010, TC 0:50 – 6:09.

² vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. Energie aus dem „Nichts“. Geniale Erfinder – verspottet, behindert und ermordet. Rottenburg: Kopp Verlag 2017, S. 15-63.

³ vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie. Das decodierte Rätsel. Neue Energiequellen zum Nulltarif. Göllesheim: Die Silberschnur 2015, S. 56.

⁴ vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. S. 178.

Nikola Tesla wurde am 10. Juli 1856 in Smiljan, Kroatien, in eine serbische Familie hinein geboren. Es wurde schon sehr früh klar, dass Tesla außerordentliche intellektuelle Fähigkeiten besaß, denn bereits im Alter von fünf Jahren soll er selbstständig ein Wasserrad gebaut haben, das den örtlichen Wasserrädern kein bisschen ähnelte. Seine Ausbildung sollte jedoch nicht reibungslos verlaufen.

Tesla studierte zuerst am Polytechnischen Institut in Graz, wurde jedoch des Instituts verwiesen, da er nebenbei Karten und Billard spielte. Daraufhin bekam er eine Stelle bei der Telefonzentrale in Budapest angeboten, die er auch sofort annahm. Während der Zeit in Budapest erfand er den Wechselstromgenerator bzw. den Wechselstrommotor, und bis 1882 arbeitete er sein System vollständig aus. Wegen seines geringen Gehalts zog Tesla jedoch bald nach Paris weiter, um dort der Telefongesellschaft Edison seinen Wechselstrom zu zeigen. Diese war jedoch nicht begeistert von seiner Erfindung, und so beschloss Tesla, nach Amerika zu gehen.¹

In den USA arbeitete Tesla zuerst mit Edison, dem Erfinder des Gleichstroms, zusammen, doch als sich die beiden zerstritten, begann ein Stromkrieg, den Tesla mithilfe des Industriellen und Erfinders George Westinghouse gewann. Dieser geriet jedoch in eine finanzielle Krise, und so wurde J. P. Morgan zum Finanzier eines neuen Projektes, dem Wardenclyffe-Turm. Tesla versprach Morgan, dass dieser mithilfe des Wardenclyffe-Projekts alle Radiostationen monopolistisch kontrollieren könne. Mitten im Bau offenbarte Tesla seinem Unterstützer jedoch, dass er mit seinem Turm die freie Stromübertragung beabsichtige, und daraufhin ließ ihn Morgan fallen. Das Projekt musste gestoppt werden, und der Turm wurde später abgerissen.²

Tesla soll es zeit seines Lebens auch geschafft haben, einen Motor zu bauen, der ein Auto ohne äußere Energiezufuhr betreiben konnte. Heinrich Heims, der Direktor des Deutschen Patentamts, hatte die Ehre, das so genannte Tesla-Auto Pierce Arrow auch zu testen. Er musste aber eine Unterschrift geben, dass Informationen zu diesem Thema erst nach Teslas Tod veröffentlicht wurden, denn J. P. Morgan hatte es Tesla

¹ vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. S. 179-185.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 50-55.

verboten, seine Erfindung zu veröffentlichen oder patentieren zu lassen.¹ Als Tesla schließlich am 7. Januar 1943 verstarb, blieben viele Fragen in Bezug auf seine Erfindungen offen.² Klaus Jebens, der Sohn von Heinrich Jebens, publizierte die bisher unveröffentlichten Informationen über die Fahrt seines Vaters mit dem Tesla-Pierce Arrow im Buch "Urkraft aus dem Universum" im Jupiter-Verlag³.

2.3 Viktor Schaubberger

Auch in Österreich gab es um 1900 einen Erfinder, der sich mit heute schulwissenschaftlich nicht erklärbaren Phänomenen beschäftigte. Viktor Schaubberger arbeitete als Förster im Dienste einer königlichen Familie und verbrachte dadurch viel Zeit mit Naturbeobachtungen.⁴ Aufgrund seiner genauen Beobachtungen von Forellen entwickelte er ein Gerät, welches mit Hilfe der Implosion (Beschleunigung und Implodierung nach innen) Energie erzeugte. Schaubberger konstruierte einen spiralförmigen Stromkanal, durch den ein passender Massefluss fließen musste, damit die Flüssigkeit, die aus dem Kanal austrat, mehr Energie hatte, als jene, die in den Kanal eintrat.⁵

1943 wurde der Erfinder zur Waffen-SS eingezogen und entwickelte in dieser Zeit ein mysteriöses Fluggerät, das nach dem Start ohne weitere Energiezufuhr fliegen konnte. Die sogenannte Repulsine nutzte ebenfalls die Implosionstechnik. Schaubbergers Labor geriet jedoch einige Tage nach den ersten erfolgreichen Versuchen in die Hände der Amerikaner, und so wurde seine Ausrüstung in die Vereinigten Staaten verfrachtet. Kurz vor seinem Tod bekam Schaubberger die Chance, in den USA mit einer amerikanischen Firma zusammenzuarbeiten, doch aufgrund von Streitereien wollte er bald wieder zurück nach Österreich. Dies sollte ihm aber nur dann möglich sein, wenn er der

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie – die Energie der Zukunft. Eine kurze Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Raumenergie in der westlichen Zivilisation[DVD]. Bad Wildungen, 2010, TC 30:48-33:45.

² vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. S. 205.

³ Jebens, Klaus: "Urkraft aus dem Universum", 2006, Jupiter-Verlag

⁴ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 78.

⁵ vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. S. 142.

Firma sein gesamtes Eigentum überließ, und so kam er als gebrochener Mann nach Hause und starb bald darauf.¹

2.4 Albert Einstein

Mit seiner Relativitätstheorie schuf Albert Einstein den Äther (Querverweis 1) vom einen auf den anderen Tag ab. Seit 1905 gibt es also offiziell keinen Äther mehr. 1920 revidierte Einstein seine Aussage jedoch. Er behauptete, dass der Raum aufgrund der Relativitätstheorie physikalische Eigenschaften habe und es daher einen Äther geben müsse. In den Schulphysikbüchern findet man aber nichts darüber.²

2.5 Weitere Forscher um 1900

2.5.1 Walter Russell

Walter Russell (1871-1963) entwickelte ein preiswertes, effizientes Verfahren zur Gewinnung von Wasserstoff, mithilfe dessen eine auf Wasserstoff basierende Brennstoff-Wirtschaft, die praktisch frei von Umweltbelastung ist, möglich wäre. Außerdem baute er den so genannten Russels Optischen Dynamo-Generator, welcher Raumenergie einfangen konnte.³

2.5.2 Thomas Henry Moray

Thomas Henry Moray (1892-1974) entdeckte bereits im Kindesalter die Schriften von Nikola Tesla für sich. Er war schon früh davon überzeugt, dass das gesamte Universum von einer Form von Energie durchdrungen ist, die nutzbar gemacht werden kann. Moray baute ein Strahlungsenergie-Gerät, das tagelang ohne Unterbrechung Raumener-

¹ vgl. Egely György: Verbotene Erfindungen. S. 147-151.

² vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie – die Energie der Zukunft. Eine kurze Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Raumenergie in der westlichen Zivilisation[DVD]. Bad Wildungen, 2010 TC 10:46-13:37.

³ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 70f.

gie in nutzbaren Strom umwandeln konnte. Der Vorgang wurde gut dokumentiert und von Autoritätspersonen bezeugt.¹

2.5.3 Lester Hendershot

Lester J. Hendershot (1898-1961) erfand ein Gerät, das Energie aus dem Erdmagnetfeld in Strom umwandelte. Er erklärte die Funktion seines Apparats, indem er behauptete, dass die Drehung der Erde eine Reibung mit dem Erdmagnetfeld erzeugen müsse, bei der Energie entstehe, die mit seiner Erfindung eingefangen werden könnte.²

2.5.4 Wilhelm Reich

Wilhelm Reich (1897-1957), ein hochgebildeter Mann, entdeckte eine pulsierende Lebensenergie, die er „Orgon“ nannte und die überall in unterschiedlicher Intensität verfügbar sei. Mithilfe dieser Entdeckung entwickelte er einen Motor, der nur mit einem „Orgon-Akkumulator“ verbunden war und keine andere Energiequelle benötigte.³

Alle vier Erfinder erlangten jedoch nicht die öffentliche Anerkennung, die ihnen gebührt hätte, denn sie wurden von unterschiedlichen Seiten schikaniert und ruhiggestellt. Es wurde in ihre Labors eingebrochen, und manchmal wurden auch Erfindungen zerstört. Nicht immer war klar, wer ihre Feinde waren, doch alleine die Tatsache, dass die Forschungen als „nicht wissenschaftlich“ eingestuft wurden, nahm den Erfindern ihre Anerkennung.⁴

2.6 Forscher Ende des 20. Jahrhunderts

Die folgenden Forscher werden nur kurz erwähnt, da auf ihre Erfindungen in Kapitel 5 noch näher eingegangen wird.

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 72.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S.76f.

³ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 80f.

⁴ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 71-83.

Ken Shoulders schaffte es, 1991 ein Patent auf seine Entdeckung der Ladungscluster, welche in Verbindung mit der Raumenergie stehen, ein Patent zu bekommen.¹

Wingate Lambertson entdeckte den „Neutrinos“-Prozess, mit Hilfe dessen er Raumenergie in eine praktische Energiequelle verwandeln konnte. 1994 hatte er den Prozess so weit entwickelt, dass doppelt so viel Energie erzeugt wurde, wie zu seiner Inangsetzung benötigt wurde.²

John Hutchison gelang es, mit Hilfe seiner Erfindung schwere Metallteile zum Schweben zu bringen. Außerdem entwickelte er 1995 einen Konverter, der es schaffte, einen kleinen Motor anzutreiben.³

Dr. Bruce DePalma ist der Erfinder der N-Maschine, welche auf dem Prinzip des Homopolar-Generators von Michael Faraday basiert. Der Name seiner Maschine kommt von n-gradig, weil DePalma das Potenzial seiner Maschine für unbegrenzt hält.⁴

3 „Freie Energie“-Forschung heute

In den 1920er Jahren entwickelte sich eine Forscher-Community, die anhand der Ansätze von Nikola Tesla und anderer Forscher versuchte, emissionsarme Energieerzeugung umzusetzen. Bis in die 1980er Jahre blieb sie eine Angelegenheit für Außenseiter, die weder von der Öffentlichkeit noch von der Wissenschaft registriert wurde. Das lag vor allem daran, dass bis dahin keine konkreten Ergebnisse in Form von funktionsfähigen Prototypen vorzuweisen waren. In den letzten Jahren hat sich jedoch die Situation geändert, da sich nun auch formell qualifizierte Wissenschaftler und Ingenieure mit der Entwicklung unkonventioneller Technologien, die teilweise nicht mit den gängigen naturwissenschaftlichen Theorien erklärbar sind, befassen.⁵

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 102.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 104f.

³ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 107-110.

⁴ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 127.

⁵ vgl. Böhmer, Jochen: Vorwort des Herausgebers. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 5.

3.1 Ing. Wilhelm Mohorn

Der österreichische Maschinenbauingenieur Wilhelm Mohorn gilt als einer der erfolgreichsten Erfinder auf dem Gebiet der Neue-Energie-Technologien. Er konzipierte ein Gerät, das ohne Zuführung von Strom Mauern entfeuchtet. Mohorn wurde für seine Erfindung 1995 mit dem österreichischen Staatspreis, der Kaplan-Medaille, geehrt, und seine Technologie wurde mit etwa 20 Studien, 1 Dissertation, Diplomarbeiten, Gutachten und zahlreiche Fachpublikationen und Bücher versehen. In Europa wurden bereits 42000 seiner Geräte mit Erfolg installiert.¹ Als seinen größten Erfolg bezeichnet Mohorn die Mauerentfeuchtung eines Teiles des Parlaments in Budapest sowie die Entfeuchtung von Schloss Reitenau, welches circa einen Meter starke Außenwände hat.

Momentan versucht der Erfinder einerseits seine Mauerentfeuchtungstechnologie namens Aquapol zu verbreiten, und andererseits will er als Gründer der Österreichischen Vereinigung für Raumenergie das Thema in Österreich popularisieren.

Zur derzeitigen Situation bezüglich der „Freie Energie“-Forschung sagt er, dass es schon viele Technologien gibt, die auf Raumenergiebasis funktionieren, doch oft nicht bekannt ist, dass dies so ist. Als Beispiel nennt Mohorn die „Windhexe“, ein Aggregat von dem Erfinder Franz Polifka, in das man oben grobes Material hineinschüttet, welches verwirbelt wird und unten schließlich als feiner Staub herauskommt. Die „Windhexe“ wird bereits seit Jahrzehnten in der Müllverwertung in den USA verwendet. Außerdem gibt es eine Studie in Deutschland, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurde und über Raumenergie-Technologien berichtet, meint der Forscher.²

3.2 Prof. Dr. rer. nat. Claus W. Turtur

Claus Turtur ist ein Universitätsprofessor, der sich mit Kernphysik und angewandter Festkörperphysik beschäftigt. Sein derzeitiges Forschungsgebiet ist die „Nullpunktsenergie elektromagnetischer Wellen des Quantenvakuums“, da er annahm, dass diese Energie technisch nutzbar ist. Er arbeitete diese Vermutung theoretisch aus und

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 191.

² vgl. Interview mit Wilhelm Mohorn, Schneeföhlstraße 23, 2651 Reichenau/Rax. Durchgeführt von: Sigrid Walch, Tonbandprotokoll. Reichenau/Rax am 03.09.2018.

bewies sie auch im Universitätslabor praktisch. Turtur wollte seine Entdeckung veröffentlichen, doch die meisten Fachzeitschriften ignorierten ihn zunächst.¹

Er entwickelte daraufhin mit einfachen Mitteln einen Rotor, der seine Theorie der Raumenergiewandlung bestätigte. Doch noch immer wollte ihn keiner wahrnehmen. Er führte seinen Versuch daher ganz leicht verändert ein weiteres Mal und schlussendlich auch in einem Vakuumpumpstand durch. Der Rotor drehte sich in beiden Fällen. Nach diesem Versuch forderte man ihn aber dazu auf, zu beweisen, dass es keinen denkbaren Transportweg für klassische Energie gibt.² Auch den „Overunity“-Nachweis (Erklärung siehe S. 41) konnte er bringen, doch trotzdem wies ihn die Fachzeitschrift, welche den Beweis gefordert hatte, ab. Es gelang ihm immerhin, seine Erfindung in dem Internet-Journal „PHILICA“ zu veröffentlichen. Doch Turtur erntete weiterhin Kritik. Der Inhalt wurde zwar nicht mehr bemängelt, aber dafür wurde das unprofessionelle Design kritisiert.³

Der Erfinder ließ sich jedoch nicht aufhalten, sondern arbeitete weiter auf dem Gebiet und entwickelte ein System, das die Raumenergiewandlung in zufriedenstellender Weise löste. Er gab ihm den Namen Elektro-Mechanischer Doppel-Resonanz-Konverter (=EMDR), welcher sich auf die Funktionsweise seines Gerätes bezieht.⁴ Es gelang ihm jedoch nicht, sein theoretisch ausgearbeitetes Konzept in die Praxis umzusetzen, da ihm niemand die nötigen Forschungsressourcen zur Verfügung stellt.⁵

3.3 Vereinigungen für Raumenergie

3.3.1 Österreichische Vereinigung für Raumenergie (ÖVR)

Ing. Wilhelm Mohorn gründete Ende 2005 die Österreichische Vereinigung für Raumenergie, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Raumenergie und Raumenergietechnologien für friedliche Zwecke in der Gesellschaft bekannt zu machen und zu fördern.

¹ vgl. Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. S. 18-19.

² vgl. Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. S. 79-82.

³ vgl. Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. S. 86-87.

⁴ vgl. Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. S. 132-133.

⁵ vgl. Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. S. 141.

Den Kern der Vereinigung bilden der Informationsaustausch mit anderen Raumenergie-Forschern, das Auffinden von funktionierenden Technologien und gemeinsame Projekte mit anderen Forschern, Wissenschaftlern, Fachgesellschaften und Gruppen im In- und Ausland. Zur Aufklärung über das Thema Raumenergie hat die ÖVR einen Fernkurs erstellt, in dem man sich die Grundlagen auf diesem Gebiet aneignen kann.¹

3.3.2 Deutsche Vereinigung für Raumenergie (DVR)

Die Deutsche Vereinigung für Raumenergie verfolgt das Ziel, unkonventionelle, innovativer Energie-Technologien im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch zu verhelfen. Vor allem konzentriert sie sich dabei auf Technologien, die auf der Nutzung der Raumenergie beruhen. Die Vereinigung möchte Menschen über das Thema informieren und eventuelle falsche Vorstellungen korrigieren. Sie unterstützt nach Möglichkeit Forscher und Interessenten und setzt sich für Belange dieser Technologien bei Gruppen, Institutionen und Einzelpersonen in Wirtschaft, Politik und Medien ein. Die DVR arbeitet auch mit den wichtigsten Forschern und Fachgesellschaften im Ausland zusammen.² Der momentane Präsident der Vereinigung ist Dr. Thorsten Ludwig, welcher bereits an zahlreichen Kongressen über Zukunftstechnologien referierte.³

3.3.3 Schweizerische Vereinigung für Raumenergie (SVR)

Die Schweizerische Vereinigung für Raumenergie, die 2009 von Adolf und Inge Schneider gegründet wurde, möchte alle Aspekte der Raumenergie erforschen. Auf der einen Seite stellt sie theoretische Grundlagen zur Förderung der Erweiterung des physikalischen Weltbildes und zur Entwicklung der daraus abgeleiteten neuen Energietechnologien vor. Auf der anderen Seite thematisiert sie die Forschung im Hinblick auf mögliche technische Wandlungs- und Speicherverfahren und die effiziente, umweltschonende und natursynergetische Umsetzung. Zum Erreichen dieser Ziele dienen die

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Vereinigung. In: URL: <http://www.oevr.at/association/index.html> (dl 29.10.2018, 17:31).

² vgl. Ludwig, Thorsten und Bischof, Marco: Deutsche Vereinigung für Raumenergie (DVR). In: URL: <https://dvr-raumenergie.de/about/> (dl 29.10.2018, 21:09).

³ vgl. Ludwig, Thorsten und Bischof, Marco: Aktuelle News. In: URL: <https://dvr-raumenergie.de/news/> (dl 9.10.2018, 21:17).

Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagenarbeiten, der Aufbau einzelner Arbeitsgruppen mit spezifischen Zielsetzungen und Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung.¹

3.4 Studie über Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung

Im Jahr 2005 wurde in Deutschland eine Studie mit dem Titel „Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse“, im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, erstellt. Sie stellt sechs erfolgversprechende Verfahren dar², mit deren Hilfe die Studie möglicherweise geeignete und bisher in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommene Ansätze und Verfahren einer neuen Kategorie von erneuerbaren Energien und Verfahren zur Aktivierung biologischer Prozesse identifizieren und erläutern will. Die Anwendung wird vor allem auch im Hinblick auf die Umsetzbarkeit in Entwicklungsländern überprüft.³ Die vorgestellten Technologien wurden nach verschiedenen Kriterien ausgesucht. So musste deren Wirksamkeit zum Beispiel bereits von unabhängigen Prüfern bestätigt und auch in der Praxis bewiesen sein.⁴

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Ziele der SVR. In: URL: <https://www.svrswiss.org/facma/design.php?design=1> (dl 29.10.2018, 21:26).

² vgl. Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 1-3.

³ vgl. Böhmer, Jochen: Vorwort des Herausgebers. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 5.

⁴ vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey, Andreas: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 22.

4 Ansätze zur Erklärung von „Freier Energie“

4.1 Ansatz nach Ing. Wilhelm Mohorn

Aufgrund verschiedener Tests kam Ing. Wilhelm Mohorn zu dem Schluss, dass Raumenergie in jedem Raum vorhanden ist, nahezu keine Masse besitzt, schneller als Licht ist, in alle Richtungen wirkt und hochfrequenter Natur ist. Der Erfinder geht davon aus, dass man bislang Raumenergie nur messen kann, wenn sie auf Masse auftrifft und sie sich in andere Energieformen umwandelt. Raumenergie manifestiert sich in verschiedenen Erscheinungen und kann Energie verstärken und Masse beeinflussen. Sobald sie sich manifestiert, ist sie gebunden und kann von einer geeigneten Maschine eingefangen werden.¹

4.1.1 Materiezuwachs

Eine Manifestation der Raumenergie ist Materiezuwachs. Es ist nachgewiesen worden, dass unsere Erde jedes Jahr um zehn bis 20 Zentimeter im Durchmesser wächst. Bereits 1893 gelang es dem Physiker Hans Heinrich Landolt, in einem Versuch zu beweisen, dass Materie im Laborversuch eine Gewichtszunahme erfährt. Dr. Klaus Volkamer, ein deutscher Chemiker, führte diesen Versuch mit hochpräzisen Waagen erneut durch, und es gelang ihm ebenfalls, den Zuwachs nachzuweisen.²

4.1.2 Die Schubkraft der Erde

Die Schwerkraft ist eine weitere Manifestation der Raumenergie.³ Mohorn behauptet, dass die Schwerkraft in Wirklichkeit ein Produkt der Raumenergie ist, die uns auf die Erde drückt. Die Raumenergie durchdringt unseren Planeten, und aus der Differenz zwischen

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie. S. 89f.

² vgl. ÖVR, Einführung in die Energie der Zukunft, veröffentlicht am 14.10.2014, In: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pZHmypROtqw> (dl 30.10.2018, 13:55).

³ vgl. ÖVR, Einführung in die Energie der Zukunft, veröffentlicht am 14.10.2014, In: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pZHmypROtqw> (dl 30.10.2018, 14:00).

der in unsere Erde eindringenden und der wieder austretenden Energie soll eine Kraft entstehen, die zur Erde gerichtet ist.¹

4.1.3 Das Erdmagnetfeld

Auch die Rotationsbewegung unserer Erde ist laut Mohorn ein Resultat der Raumenergie. Seine Erklärung dafür ist, dass an den Polen vermehrt Raumenergie trichterförmig einfließt, die dann die Drehbewegung verursacht. Nach den Erkenntnissen des Erfinders entsteht der Erdmagnetismus in weiterer Folge durch die Rotationsbewegung der Erde. Diese Theorie der Entstehung des Erdmagnetismus konnte der Schweizer Physiker Christian Monstein experimentell und mathematisch nachweisen.²

4.1.4 Der Elektromagnetismus

Dadurch, dass Raumenergie in Wechselwirkung mit Materie tritt, kommt es unter anderem zu Elektromagnetismus. Die Materie ist zum Beispiel eine Antenne. Die elektromagnetische Welle (siehe Abb. 1) besteht immer aus einer elektrischen Welle und einer magnetischen Welle, die im rechten Winkel aufeinander wirken. Nach dem Modell von Mohorn ist entlang der Ausbreitungsachse eine Raumenergiekomponente bzw. tachyonische Komponente, die sich hier als Träger manifestiert.³

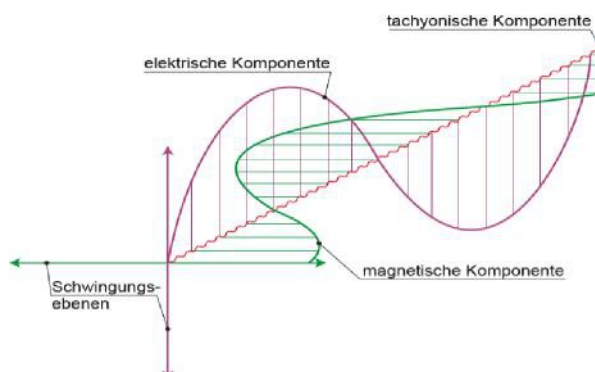


Abbildung 1: Elektromagnetische Welle

¹ vgl. Manning Jeane: Freie Energie. S. 197.

² vgl. Manning Jeane: Freie Energie. S.197.

³ vgl. ÖVR, Einführung in die Energie der Zukunft, veröffentlicht am 14.10.2014, In: URL:

<https://www.youtube.com/watch?v=pZHmYPROtqw> (dl 30.10.2018, 18:41).

4.1.5 Gravomagnetismus

Mohorn geht davon aus, dass es neben den herkömmlichen dynamischen Energieformen auch noch zwei in den Schulbüchern unbekannte dynamische Energieformen (Erklärung siehe S. 41) gibt. Eine davon ist der Gravomagnetismus, ohne den man die Funktion seines Aquapol-Geräts nicht erklären könnte. Das Wort Gravomagnetismus setzt sich aus den beiden Ausdrücken Gravitation (gegenseitige Anziehung von Massen) und Magnetismus zusammen. Die Wellenstruktur dieser Energieform ähnelt jener der elektromagnetischen Welle. Beide Wellen besitzen eine magnetische Wellenkomponente. Bei der gravomagnetischen Welle (siehe Abb. 2) zirkuliert um die magnetische Wellenkomponente eine gravitatorische Welle, jedoch in ganz anderer Art, Lage und Weise als der elektrische Teil bei der elektromagnetischen Welle.

Damit die beiden Komponenten der gravomagnetischen Welle existieren können, braucht es eine Trägerwelle, nämlich die Raumenergie, welche auch als gebundene Tachyonen bezeichnet wird. Bis jetzt ist der Gravomagnetismus jedoch noch nicht direkt messbar.¹

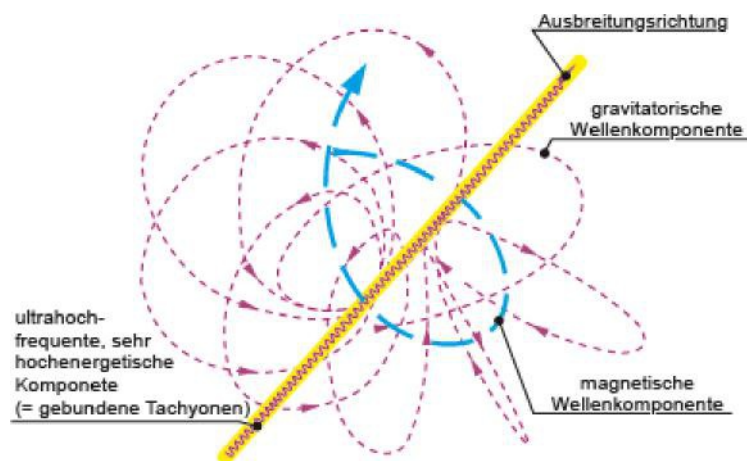


Abbildung 5: gravomagnetische Welle

4.1.6 Elektrogravitation

Die zweite unbekannte dynamische Energieform ist die Elektrogravitation. Das Wort Elektrogravitation setzt sich aus den Begriffen Elektrizität und Gravitation zusammen. Wenn man von Elektrogravitation spricht, meint man ein ganzes Energiespektrum, in

vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie.S.92f.

dem durch Elektrizität die Gravitation der Materie beeinflusst wird. Es soll so zum Beispiel gelingen, dass die Schwerkraft aufgehoben werden kann.¹

4.1.7 Elektrostatik

Ein Beispiel für Elektrostatik sind Blitze. Durch Ladungsunterschiede zwischen Wolken und Erde entsteht eine Spannungsdifferenz, und daher will sich die Energie ausgleichen, woraufhin ein Blitz entsteht. Die enormen Mengen an Hochspannungen sind jedoch nicht erklärbar. Es muss also Energie von irgendwo herkommen. Mohorn erklärt dies durch die Raumenergie, die das elektrostatische Phänomen der Blitze verstärken soll.²

4.2 Ansatz nach Prof. rer. nat. Claus W. Turtur

Claus Turtur erklärt die „Nullpunktsenergie elektromagnetischer Wellen des Quantenvakuums“³ mithilfe von Literatur. Er unterscheidet zwischen Quellen innerhalb und außerhalb der offiziellen Forschungslandschaft.⁴

4.2.1 Literaturwissen innerhalb der offiziellen Forschungslandschaft

Die Quantenmechanik (Erklärung siehe S. 42) sagt, dass ein Pendel nie zur Ruhe kommt, wenn es so mikroskopisch klein ist wie die Objekte der Quantentheorie. Wenn man die Energie des Pendels aus deren Quantenzustand mithilfe der Formel $E = (n + \frac{1}{2}) \hbar \omega$ berechnet, ist diese niemals null. Hier passiert also die Wandlung der Raumenergie. Die Energie im Quantenzustand Null heißt Nullpunktsenergie. Es ist jedoch nicht genau klar, wieviel Energie es im Quantenvakuum (Erklärung s. S. 42)

¹ vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie. S. 123.

² vgl. ÖVR, Einführung in die Energie der Zukunft, veröffentlicht am 14.10.2014, In: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pZHmypROtqw> (dl 17.02.2019, 17:06).

³ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 18.

⁴ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 21.

gibt. Die Werte der Berechnungen reichen von $0,0000000009 \text{ Joule/m}^3$ bis $3,32 \cdot 10^{113} \text{ Joule/m}^3$.¹

Auch der Casimir-Effekt (siehe Abb. 3) beschreibt die Nullpunktsenergie. Wenn man zwei Platten im Vakuum parallel zueinander anordnet, so erfahren diese eine Kraft aus dem Nichts, die die Platten zueinander drückt. Der Grund dafür sind die Nullpunktwellen. Zwischen den Platten werden einige der Nullpunktwellen ausgeblendet, außerhalb jedoch drücken alle Nullpunktwellen auf die Metallplatten. Somit ist der Druck von außen größer, und die Metallplatten bewegen sich aufeinander zu. Da man zum Bewegen Energie braucht, ist hiermit nachgewiesen, dass es im leeren Raum Energie gibt.² Der Effekt wurde auch praktisch im Labor von Steve Lamoreaux bestätigt.³ Er funktioniert jedoch nur bei Platten mit mikroskopisch kleinen Abständen, da sonst die Wellen nicht ausgeblendet werden.⁴

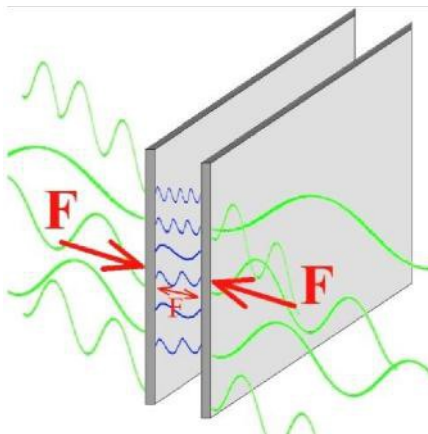


Abbildung 6: Der Casimir-Effekt

Auch bei der Energie im Quantenvakuum gilt der Welle-Teilchen-Dualismus (Erklärung siehe S. 42). Richard P. Feynmann bewies anhand von Vakuumpolarisationsereignissen (Erklärung siehe S. 42), dass die Nullpunktsenergie des Quantenvakuums auch im Teilchenbild erklärbar ist. Zur Beschreibung des Verhaltens des bloßen Raumes entwickel-

¹ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 21f.

² vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 23f.

³ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 25.

⁴ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 26.

te Feynmann Feynmann-Graphen, mithilfe deren seine Feynmann-Integrale gelöst werden können. Der Forscher erhielt sogar einen Nobelpreis für seine Entdeckungen.¹

Auch in der Astrophysik findet man den Nachweis für eine unbekannte Energie, die Turtur als Raumenergie bezeichnet. Unser Universum wird mit der Zeit immer größer. Es expandiert also. Zwischen allen Massen wirkt jedoch eine Anziehungskraft, die so genannte Schwerkraft. Sterne und Galaxien ziehen sich gegenseitig an und müssten dadurch die Ausdehnung unseres Universums abbremsen. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern genau das Gegenteil passiert, denn unser Universum expandiert immer schneller. Es gibt also eine Energie, die die Ausdehnung trotz der Schwerkraft beschleunigt. Diese Energie wird als „dunkle Energie“ bezeichnet, und aufgrund der Energie-Masse-Äquivalenz ($E=m*c^2$) entspricht diese auch einer Masse. Daraus lässt sich schließlich berechnen, dass 95 Prozent „unsichtbar“ sind. Wenn man die 95 Prozent weiter unterteilt, so ergibt sich, dass 25 bis 30 Prozent unserer Welt aus unsichtbarer Materie, zum Beispiel nicht entdeckten Elementarteilchen, besteht und 60 bis 70 Prozent dunkle Energie beziehungsweise Raumenergie sind.²

4.2.2 Literaturwissen außerhalb der offiziellen Forschungslandschaft

„Die Vielfalt dessen, was man (innerhalb der Raumenergiegemeinschaft) findet, ist so gewaltig, dass es mir schlichtweg unmöglich scheint, dass sich jemand einen vollständigen Überblick erarbeiten kann.“³

4.3 Ansatz nach Dr. Moray B. King

Dr. Moray B. King erklärte die Nutzbarmachung von Raumenergie mithilfe von Vortices.⁴ Ein Vortex sieht etwa wie eine Spiralfeder in einer Matratze aus. Wenn man einen Vortex von oben betrachtet und von innen nach außen geht, so werden die Spiralen immer weiter. Die Bewegung entlang einer solchen Spirale kann entweder von außen nach innen oder von innen nach außen erfolgen. Bei der Auswärtsbe-

¹ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 27.

² vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 29-32.

³ Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 35.

⁴ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 91.

wegung wird Energie zerstreut, bei der einwärts gerichteten Bewegung jedoch wird Materie und Energie geschaffen. Raumenergie und andere Formen der Neuen Energie sollen also einem einwärts spiraligen Pfad folgen und immer in Bewegung bleiben.¹

Moray B. King erklärt, dass, wenn man einem Atomkern und all seinen Nachbarn einen jähren Drehimpuls gibt und sie in Rotation hält, man ein wenig Raumenergie in ein System zur Stromerzeugung einspeisen könnte. Wenn man das Material mit den wirbelnden Atomen zusätzlich rotieren lässt, erhält man einen Spin auf einen Spin, und es kann noch mehr Energie aufgefangen werden. Baut man das System auch noch aus paarweise gegenläufig drehenden Wirbeln auf, dann sollte schon einiges an Energie erzeugt werden können.²

4.4 Zusammenfassende Erklärung nach einer Studie

Aus der Quantenfeldtheorie und der Quantenmechanik ergibt sich, vor allem aus der Heisenbergschen Unschärferelation, dass auch beim absoluten Nullpunkt (-273,5°C) noch Energie vorhanden ist. Das heißt, dass sowohl Teilchen als auch elektromagnetische Raumzustände (Photonen) ständig entstehen und wieder vergehen. Es gibt in der Quantenmechanik also kein System, das in vollständiger Ruhe ist. Ein experimenteller Nachweis hierfür ist der Casimir-Effekt (siehe 4.2.1).

Wissenschaftler, unter anderem auch Nobelpreisträger, sind bei dem Versuch, die Energiedichte, die selbst im Vakuum vorhanden ist, zu berechnen, zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Energiedichte von $10^{94}\text{J}/\text{cm}^3$ vorliegt. Dies ist eine ungeheuer große Menge, und alleine eine Kaffeetasse dieser Energie würde reichen, das gesamte bereits bekannte Universum zu erzeugen.³

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 44.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 91f.

³ vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 30f.

5 Nutzbarmachung von „Freier Energie“

5.1 Mauerentfeuchtungsgerät

Ing. Wilhelm Mohorn ist der Erfinder des so genannten Aquapol-Geräts, welches der Mauerentfeuchtung dient. Das Gerät (siehe Abb. 4) ist aus einer Empfangseinheit (1), einer Polarisierungseinheit (2) und einer Sendeeinheit (3) aufgebaut.

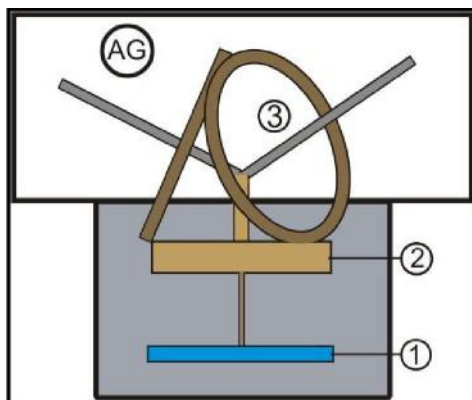


Abbildung 7: Aufbau des Mauerentfeuchtungsgerät

Die Empfangseinheit, welche aus zwei verschiedenen flachen Spiralantennen besteht, empfängt das dynamische Erdkraftfeld (siehe Abb. 6). Dieses Feld (A) wird trichterförmig angesaugt. Die Polarisierungseinheit, bestehend aus einer Zylinderluftspule, polarisiert die empfangene Energie ständig rechtsdrehend. Das polarisierte Erdkraftfeld wird an die Sendeeinheit weitergegeben, welche aus drei tetraederförmig angeordneten Umlenkspulen und aus besonderen Antennen besteht. Die Sendeeinheit gibt schließlich das polarisierte Erdkraftfeld (B) in den Raum ab und bringt die Wassermoleküle in feuchten Mauern dazu, sich nach unten zu bewegen. Mohorn dachte zuerst, dass sein Gerät nur mit der Energie des Erdkraftfeldes funktioniere, doch in der Praxis erwies sich der Wirkungsraum seines Gerätes um einiges größer als der kegelförmige Energieansaugraum.

Seit einem Vortrag von einem „Freie Energie“-Forscher nimmt Mohorn an, dass sein Gerät durch Raumenergie (siehe Abb. 5), die von oben einströmt, verstärkt wird. 1995 wurde dies auch bei Versuchsreihen in Graz messtechnisch nachgewiesen.¹

Abbildung 5: Wirkraum ohne Raumenergie

Abbildung 6: Wirkraum mit Raumenergie Energiekonversion

5.2 Solid-State-Energiegeräte

Solid-State-**Energiegeräte** sind Geräte ohne bewegliche Teile.²

5.2.1 Ladungscluster

Ein Ladungscluster ist eine Traube von 100 Millionen dicht zusammengeballter Elektronen. Dem amerikanischen Forscher Dr. Ken Shoulders gelang es, Bedingungen herzustellen, unter denen sich Elektronen vom Atomkern losreißen und sich zu kleinen ringförmigen Clustern zusammenschließen. Er nutzte den Casimir-Effekt (siehe 4.2.1), um kaltes Plasma, eine besondere Zustandsform von Gas, welches Elektrizität leitet, einzudämmen und dadurch Wärme und Ladungscluster zu erzeugen. Für den Vorgang wird Elektrizität benötigt. Shoulders verwendete dafür statische Elektrizität. Im Wesentlichen wird die elektrische Ladung zu einer sichtbaren Form verdichtet. Der Erfinder geht davon aus, dass Raumenergie die Quelle für das hohe Maß an Energie ist, welche benötigt wird, damit sich die normalerweise abstoßenden Ladungen anziehen. Die bereits patentierte Technologie kann saubere Energie liefern und könnte außerdem viele Maschinen und Technologien verbessern. So geht Shoulders zum Beispiel davon aus, dass mit seiner Erfindung winzige Röntgengeräte geschaffen werden könn-

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 195f.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 99.

ten, die in den Körper eingeführt werden und Krebszellen töten, ohne das umliegende Gewebe zu beschädigen.¹ Außerdem kann ein Ladungscluster-Generator als table-top Ionenbeschleuniger verwendet werden, und die Technologie dient auch als Elektronenquelle zur Produktion von Röntgenstrahlen und zur Dekontaminierung von radioaktiven Abfällen, worauf in 5.6 noch genauer eingegangen wird.²

5.2.2 World into Neutrinos – WIN

Dr. Wingate Lambertson entwickelte ein Gerät zur Stromerzeugung, das doppelt so viel Energie erzeugt, wie es zu seiner Inangangsetzung benötigt. Der wichtigste Teil des WIN-Prozesses ist der E-dam, dessen interessanteste Komponente eine Platte aus Kermet, einem Materialmix aus hitzebeständigen Keramik und Metall, ist. Die Platte wird zu einer Scheibe mit einem Durchmesser von circa siebeneinhalb Zentimeter geformt und schichtweise zwischen gleich große Metallplatten gebracht. Der WIN-Prozess selbst beginnt mit einer elektrischen Ladung aus einer herkömmlichen Energiequelle, die in den E-dam fließt. Dort speichert der Kermet die Ladungen so, wie ein Damm Wasser speichert. Wenn man den Damm öffnet, dann werden die Elektronen freigesetzt. Wenn diese beschleunigen, beziehen die „herabstürzenden“ Elektronen Energie aus der im E-dam gespeicherten Raumenergie. Es kommt also zu einem Energiezuwachs. Der Elektronenstrom kann nun weiter zu einem Verbraucher und danach zur Auffrischung wieder in einen anderen E-dam fließen.³

5.2.3 Kieselstein-Energiekonverter

Der Erfinder des Kieselstein-Energiekonverters ist John Hutchinson.⁴ In einem röhrenförmigen Metallbehälter mischte er kleine Kieselsteine mit einer Mischung aus billigen gebräuchlichen Chemikalien und brachte die Steinsuppe auf dem Herd zum Kochen.

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 101-103.

² vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 50.

³ vgl. Manning Jeane, Freie Energie. S. 104f.

⁴ vgl. Manning Jeane, Freie Energie. S. 106.

Dadurch verdampfte das Wasser, und winzige Lufttaschen stiegen von den Steinen empor. Daher konnten die Chemikalien in die Steine eindringen. Bevor die Masse abkühlte, gab Hutchinson besonders behandelte Stäbe dazu. Sie ermöglichten, dass aus den kristallartigen Substanzen Elektrizität gezogen werden konnte. Es ist nicht genau bekannt, wie der Konverter funktioniert, aber es gibt Vermutungen, dass der Casimir-Effekt (siehe 4.2.1) dabei eine wichtige Rolle spielt.¹

5.3 Energie-Erfindungen mit rotierenden Magneten

5.3.1 N-Maschine

Dr. Bruce de Palma wiederholte den von Michael Faraday bereits 1831 durchgeführten Versuch des Homopolar-Generators. Dieser besteht aus einer Kupferscheibe und zwei Magneten. Wenn die beiden Magnete gemeinsam mit der Kupferscheibe gedreht werden, kann elektrischer Strom abgenommen werden. Es wird vermutet, dass bei dem Versuch die Raumenergie angezapft wird. Faraday entwickelte den Generator jedoch nie bis zu seiner umfassenden Funktionsfähigkeit. Bruce de Palma, dem schon viel modernere Materialien zur Verfügung standen, gelang es, ein Gerät zu entwickeln, das mehr Leistung abgibt, als man hineinstecken muss. De Palma hält das Potenzial der Maschine für fast unbegrenzt, daher bezeichnete er sie als N-Maschine.²

Auch der magnetische Batterie-Generator von Bertil Werjefelt kann als N-Maschine bezeichnet werden. Werjefelt verbesserte den herkömmlichen Generator, indem er ein spezielles Drehsystem einfügte, das den magnetischen Widerstand aufhebt, indem er ihm die Kraftfelder zusätzlicher Magneten entgegensetzt.³

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 110.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 126f.

³ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 129.

5.4 Kalte Fusion

Kalte Fusion ist das Verschmelzen von Atomen bei Zimmertemperatur unter Freisetzung von Überschussenergie.¹ Um dies zu ermöglichen, muss die Kernkraft stärker sein als die elektrostatische Abstoßung. Bei der Kalten Fusion funktioniert dies, indem genug negative Ladung mit einem fusionierbaren Stoff vermischt wird. Der fusionierbare Stoff könnte Deuterium (schwerer Wasserstoff) sein, und ausreichend negative Ladung bekommt man zum Beispiel von metallischen Kristallgittern. Wenn nun das Deuterium in ein bestimmtes metallisches Gitter gebracht wird, dann kann es sein, dass sich die Deuteronen so nahe kommen, dass sie verschmelzen und Energie freigesetzt wird. Bei diesem Vorgang spielt vor allem die Wahl des richtigen Metalls eine wichtige Rolle.²

Stanley Pons und Martin Fleischmann³ gelang es 1989, eine elektrolytische Zelle zu konstruieren, die Überschusswärme erzeugte. Sie verwendeten ein Ein-Liter-Glasgefäß mit Schraubverschluss und füllten es mit Deuterium. Dann wurde ein Platindraht und eine sechs Quadratzentimeter große Palladium-Folie an einem Draht hineingehängt. Wenn nun elektrischer Strom durch die Anordnung fließt, so ist zu erwarten, dass Hydrolyse (Erklärung siehe S. 41) stattfindet, doch es wurde mehr Wärme erzeugt, als unter den normalen Umständen erklärbar gewesen wäre. Die beiden Forscher schlossen daraus, dass die Kerne der Deuterium-Atome in die atomare Struktur des Palladiums hineingedrängt wurden. Da diese nahe aneinander gedrängt wurden, entstand ein anderes Element, und dabei wurde Energie in Form von Hitze frei.⁴

Da Kalte Fusion von allen Ideen zu Neuen Energien jene ist, die der kommerziellen Entwicklung am nächsten ist, geht die Arbeit an ihr weiter. Doch es vollzieht sich weiterhin vieles im Dunklen.⁵

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 137.

² vgl. Egely, György: Verbotene Erfindungen. S. 257f.

³ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 139.

⁴ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 141.

⁵ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 146f.

5.5 Von Abwärme zu Elektrizität mit „Freier Energie“

Bei diesem Prinzip versucht man, mithilfe einer Maschine, die Kühlung nutzt, mechanische Energie zu produzieren. Einfach beschrieben ist es das umgekehrte Kühlschranksprinzip. Es wird von einer Kältezone ausgegangen, aus der man Energie bezieht. Da man bei dieser Technologie mit Flüssigkeiten arbeitet, die sich schon bei geringen Temperaturen in Gas umwandeln, nennt man sie Niedrigtemperatur-Zustandswandlungstechnologie. Bereits Tesla arbeitete an dem Prinzip. Er meinte, dass man eine Kältezone erzeugen müsse, in der man ständig Wärme ablagern könne, und aus dieser Wärme könnte dann Energie gewonnen werden, indem man sie in mechanische oder elektrische Energie umwandelt. Dieses Prinzip wird auch bei Dampfmaschinen verwendet, doch Tesla wollte mithilfe der Umgebungswärme und nicht mithilfe von Brennstoff den Prozess zum Funktionieren bringen.¹

George Wiseman baute eine Maschine, die Wärme aus Stoffen gewinnt, die eine leicht höhere Temperatur haben als ihre Umgebung. Bei einer Wärmepumpe geht Wärme durch den Kondensator (Erklärung siehe S. 41) verloren, daher wurde dieses Bauteil weggelassen. Wisemans Gerät ist im Prinzip ein billiger, wirksamer Kollektor für Sonnenwärme.²

Dr. Harold Aspden und der Ingenieur John Scott Strachan entwickelten gemeinsam ebenfalls eine Technologie, die auf dem gleichen Prinzip basiert. Sie fügten jedoch eine magnetisierte Anordnung hinzu. Strachan hatte bereits vor der Zusammenarbeit mit Aspden mit der Sandwichanordnung von plastikartigem Material und Metallfolien experimentiert. Sein Ziel war es, dass die Konstruktion, die eine elektrische Ladung erzeugt, wenn man sie zusammendrückt, für ein medizinisches Gerät, an dem er gerade arbeitete, verwendet werden konnte. Mit Aspden gemeinsam kam er schließlich auf die Idee, Magnetismus ins Spiel zu bringen. Das Gerät nutzt einen Temperaturunter-

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 166f.

² vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S. 169f.

schied und erzeugt bereits bei niedrigen Eingangsleistungen brauchbare Strommen-
gen.¹

5.6 Dekontamination radioaktiver Abfälle

Mithilfe von „Freier Energie“ soll es auch möglich sein, radioaktive Abfälle zu dekontaminieren. Sowohl über die Technologie der Ladungscluster (siehe 5.2.1) als auch über das Brownsche Gas wird berichtet, dass diese zur nuklearen Umwandlung von Elementen (Transmutation) fähig sind.²

5.6.1 Ladungscluster-Technologie

Erste Experimente mit der Ladungscluster-Technologie haben gezeigt, dass die Radioaktivität von Thoriumchlorid, gemessen an der Gamma-Strahlung um 11 Prozent reduziert werden konnte. Bei diesem Vorgang sind die Elektrolyt-Parameter sehr wichtig, da die Entladung in einem flüssigen Medium stattfindet. Wenn alle Parameter stimmig sind, dann können die Ladungscluster lange genug aufrecht erhalten bleiben, um Kerne im Elektrolyten zu treffen und dort nukleare Reaktionen auszulösen.³

¹ vgl. Manning, Jeane: Freie Energie. S.172f.

² vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 79.

³ vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 79.

5.6.2 Brownsches Gas

Brownsches Gas wird in einer besonderen Elektrolysezelle aus Strom und Wasser hergestellt. Der dabei entstehende Wasserstoff wird mit dem ebenfalls bei diesem Vorgang entstehenden Sauerstoff in einem Behälter gesammelt.¹

Es wurden bereits zahlreiche Versuche zur Strahlungsreduktion mit Brownschem Gas durchgeführt. Die Strahlung konnte in einer Brownschen Gas-Flamme um bis zu 96 Prozent verringert werden. Bei der Verwendung von verflüssigtem Brownschem Gas konnten sogar noch bessere Ergebnisse erzielt werden. 1991 bereits veröffentlichte das staatliche Nuklear-Institut Nr.202 in Baotou, Volksrepublik China, einen Bericht, in dem versichert wurde, dass eine Behandlung mit Brownschem Gas die Strahlung von einer Kobalt-60-Quelle um 50 Prozent reduzieren kann.^{2, 3}

6 Gründe für die Unbekanntheit von „Freier Energie“

Um Fortschritt auf dem Gebiet der „Freien Energie“ möglich zu machen, bräuchte es das öffentliche Bewusstsein um die möglichen Neue-Energie-Quellen. Der Mangel an Wissen um dieses Thema ist jedoch weit verbreitet.

6.1 Finanzielle Mittel

Schon bei der Entwicklung eines „Freie Energie“-Gerätes stoßen Erfinder auf Hindernisse. Wenn ein Forscher eine Grundidee für eine neue Erfindung hat, so muss diese mit Experimenten überprüft werden. Danach sollte ein Gerät entwickelt werden, das die praktische Umsetzung der Theorie präsentiert. Dafür wird viel Geld benötigt, das

¹ vgl. Bischof, Marco und Ludwig, Thorsten und Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 32.

² vgl. Bischof, Marco, Ludwig, Thorsten, Manthey Andreas, In: Böhmer, Jochen: Zur Auswahl der vorgestellten Technologien. In: Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005, S. 79f.

³ Sackstedt, Ulrich: "Browns Gas - eine unerschöpfliche Energiequelle", Jupiter-Verlag, Schweiz, 2012

nicht jeder Forscher besitzt. Um dann schließlich einen Prototypen entwickeln zu können, wird noch einmal circa zehnmal so viel Geld benötigt. Und um das Produkt am Ende auch vermarkten zu können, benötigt man auf alle Fälle sehr gute finanzielle Unterstützung, die so gut wie nie zur Verfügung steht.¹

6.1.1 Prof. Dr. rer. nat. Claus W. Turtur

Dem bereits in Kapitel 5.2 erwähnten Universitätsprofessor mangelt es so wie vielen anderen Forschern auch an finanziellen Mitteln, die jedoch, wie man sieht, dringend notwendig wären, um Ideen verwirklichen zu können. Turtur schreibt:

„Leider ist es genau das [sinnvolle Arbeitsbedingungen], was mir fehlt, denn ich habe meine Forschung allein deshalb auf Eis legen müssen, weil mir jegliche Ressourcen fehlen. [...] Völlig ohne Unterstützung und ohne Hilfe, ganz allein auf mich gestellt, ohne Labor, ohne Forschungsbudget, ohne Mitarbeiter, ohne Messgeräte, ohne Apparaturen und vor allem ohne Zeit – da geht eben nichts mehr.“²

6.2 Das Patentamt

Ein viel größeres Problem stellt in vielen Fällen jedoch das Patentamt dar. Viele „Freie-Energie“-Forscher erhalten kein Patent auf ihre Erfindungen, da es diese in der offiziellen Wissenschaft eigentlich nicht geben darf.³ In den USA sollen Erfinder, die Neue-Energie-Entdeckungen patentieren lassen wollten, sogar eine Verfügung zur Geheimhaltung erhalten haben. In einem Schreiben wurden sie dazu aufgefordert, ihre Erfindungen sowie jegliches diesbezügliches Material auf keine Weise zu veröffentlichen.⁴

¹ vgl. Egely, György, Verbotene Erfindungen. S. 293f.

² Turtur, Claus, Freie Energie für alle Menschen. S. 88.

³ vgl. Egely, György, Verbotene Erfindungen. S. 294.

⁴ vgl. Manning, Jeane, Freie Energie. S. 226.

6.3 Schikanen

Der britische Autor John Davidson meint, dass der Grund dafür, dass nur wenige Menschen über „Freie Energie“ Bescheid wissen, die Gier der menschlichen Gesellschaft sei und wir in vielen Fällen Angst vor Veränderungen und dem Unbekannten haben.¹

„Freie-Energie“-Erfinder sind von allen möglichen Arten von Schikanen betroffen. Ganz banale Arten der Unterdrückung sind mangelndes Interesse, Mittelkürzungen und Feindseligkeit seitens des Wissenschaftsestablishments. In manchen Fällen kommt aber auch Druck von der Regierung, es wird in Labors eingebrochen, Geräte werden zerstört oder Erfinder erfahren geschäftliche Behinderung. Der extremste Weg zur Ruhigstellung von Forschern ist der durch Drohungen oder sogar Gewaltanwendung.²

Auch der bereits in Kapitel 3 erwähnte Ing. Wilhelm Mohorn, dessen Produkt bereits auf dem Markt ist, wird immer wieder attackiert. Er sagt, dass bei ihm die Angreifer meistens aus der chemischen Lobby kommen, weil deren chemischen Systeme eine sehr schlechte Leistung haben. Für chemische Injektionsverfahren werden in der Regel standardgemäss keine Wirksamkeitsnachweise angeboten. Deren Wirkung wird aber auf circa 20 bis 40 Prozent geschätzt. Es herrscht also ein Verdrängungswettbewerb.³

Mohorn erzählt in einem Interview auch von einem weiteren „Freie-Energie“-Forscher aus der Schweiz, namens Paul Baumann, welcher attackiert, der Kinderschändung bezichtigt und erpresst wurde und daher seine Forschungen aufgab.⁴

6.4 Weitere Hindernisse

Die Banken haben große Macht beim Übergang zu einem Zeitalter mit Neue-Energie-Geräten, denn sie sind es, die beschließen, dass sie Geld für Öltanker, Staudämme und Kernkraftwerke verleihen. Außerdem finanziert sich auch die Regierung durch Energie.

¹ vgl. Manning, Jeane, Freie Energie. S. 232.

² vgl. Manning, Jeane, Freie Energie. S. 217.

³ vgl. Interview mit Wilhelm Mohorn, Schneedorflstraße 23, 2651 Reichenau/Rax. Durchgeführt von: Sigrid Walch, Tonbandprotokoll. Reichenau/Rax am 03.09.2018.

⁴ vgl. Interview mit Wilhelm Mohorn, Schneedorflstraße 23, 2651 Reichenau/Rax. Durchgeführt von: Sigrid Walch, Tonbandprotokoll. Reichenau/Rax am 03.09.2018.

Ein Teil der Staatseinkünfte kommt von der Energiesteuer.¹ Peter Lindemann, ein langjähriger Erforscher von Energiealternativen aus New Mexico, glaubt, dass es die Machtelite, welcher große Magazine, Zeitungen, Radiostationen und Fernsehsender gehört, ist, die die öffentliche Meinung zu Ungunsten einer Neue-Energie-Entdeckung manipuliert, um so die soziale Stabilität zu erhalten.²

¹ vgl. Manning, Jeane, Freie Energie. S. 235.

² vgl. Manning, Jeane, Freie Energie. S. 237.

7 Fazit

Um „Freie Energie“ wirklich nachweisen zu können, müsste man einen Versuch durchführen. Wegen mangelnder Erfahrung war es mir jedoch nicht möglich, im Zuge dieser Arbeit die Theorie in die Praxis umzusetzen. Die Wahrscheinlichkeit, dass es eine offiziell unbekannte Energieform gibt, ist jedoch sehr hoch, da man sich zum Beispiel die Funktionsweise des Mauerentfeuchtungsgeräts von Ing. Wilhelm Mohorn, welches ich bei einem Interview mit ihm auch sehen konnte, mit der herkömmlichen Wissenschaft nicht erklären könnte. Außerdem wurde zum Thema „Freie Energie“ auch eine Studie in Deutschland veröffentlicht, in der unkonventionelle Technologien beschrieben werden, deren Wirksamkeit auch von unabhängigen Prüfern bestätigt wurde. Überdies würden sich nicht so viele Autoren die Mühe machen, über dieses Thema zu berichten, wenn es nicht einen wahren Kern hätte.

Das Unwissen zu diesem Thema lässt sich dadurch erklären, dass „Freie Energie“ nicht der offiziellen Wissenschaft entspricht und außerdem den Markt einiger großer Konzerne zerstören würde.

Mithilfe von „Freie-Energie“-Technologien könnte man jedoch viele Probleme unserer heutigen Gesellschaft lösen, denn wenn Energie kostenlos für jeden verfügbar wäre, dann hätten auch Menschen in Entwicklungsländern die Möglichkeit, in ihrem Land einen höheren Lebensstandard aufzubauen. Gleichzeitig würde der Umwelt sehr viel weniger Schaden zugefügt werden, denn alle unsere Transportmittel könnten auf eine saubere Energie umsteigen, und auch zur Stromerzeugung bräuchte man keine fossilen Brennstoffe oder Atomenergie mehr. Dies würde aber auch bedeuten, dass unser ganzes System geändert werden müsste. Die Wirtschaft, so wie sie heute ist, müsste komplett verändert werden, und viele Unternehmen könnten in ihrer jetzigen Form nicht mehr existieren.

Trotzdem denke ich, dass sich Investitionen in „Freie Energie“ lohnen würden, da wir, ohne unseren hohen Lebensstandard aufgeben zu müssen, die Möglichkeit hätten, unsere Umwelt zu schützen und ärmeren Ländern zu helfen.

8 Literaturverzeichnis

Printmedien

- Böhmer, Jochen (Hrsg.): Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energiegewinnung und Aktivierung biologischer Prozesse. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2005.
- Egely, György: Verbotene Erfindungen. Energie aus dem „Nichts“. Geniale Erfinder – verspottet, behindert und ermordet. Rottenburg: Kopp Verlag 2017.
- Lay, Peter: Enzyklopädie. Freie Energie. Peiting: Michaels Verlag 2004.
- Manning, Jeane: Freie Energie. Die Revolution des 21. Jahrhunderts. (5. Aufl.) Aachen: Omega ©-Verlag 2007.
- Mohorn, Wilhelm: Raumenergie. Das decodierte Rätsel. Neue Energiequellen zum Nulltarif. Güllesheim: Die Silberschnur 2016.
- "NET-Journal": <http://www.borderlands.de/inet.jrnl.php3>
- Stempel, Ulrich E.: Neue Experimente mit Freier Energie. Haar bei München: Franzis Verlag 2015.
- Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. Raumenergiemotor: Nachweis und Bauanleitung. Rottenburg: Kopp Verlag 2014.

Onlinequellen

- www.borderlands.de (Freie-Energie-Onlineportal)
- Carstens, Olaf und Herbst, Joachim: dynamisch. In: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/dynamisch> (dl 25.02.2019, 20:26).
- Carstens, Olaf und Herbst, Joachim: Hydrolyse. In: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hydrolyse> (dl 25.02.2019, 17:49).
- Kitzmann, Thomas: Was sind Perpetuum Mobile? In: URL: <http://www.perpetuum-mobile.de/> (26.02.2019 18:27).
- Knecht, Stefan und Schreiber, Michael: Quantenmechanik. In: URL: <http://www.chemie.de/lexikon/Quantenmechanik.html> (dl 25.02.2019, 21:05).

- Knecht, Stefan und Schreiber, Michael: Welle-Teilchen-Dualismus. In: URL: <http://www.chemie.de/lexikon/Welle-Teilchen-Dualismus.html> (dl 25.02.2019, 20:50).
- Könneker, Carsten und Reichert, Uwe: Quantenvakuum. In: URL: <https://www.spektrum.de/lexikon/astronomie/quantenvakuum/376> (dl 25.02.2019, 21:11).
- Ludwig, Thorsten und Bischof, Marco: Aktuelle News. In: URL: <https://dvr-raumenergie.de/news/> (dl 29.10.2018, 21:17).
- Ludwig, Thorsten und Bischof, Marco: Deutsche Vereinigung für Raum-Energie (DVR). In: URL: <https://dvr-raumenergie.de/about/> (dl 29.10.2018, 21:09).
- Maurer, Werner: Freie Energie. In: URL: http://systemdesign.ch/wiki/Freie_Energie (dl 11.02.2018, 17:22).
- Mohorn, Wilhelm: Vereinigung. In: URL: <http://www.oevr.at/association/index.html> (dl 29.10.2018, 17:31).
- Mohorn, Wilhelm: Ziele der SVR. In: URL: <https://www.svrswiss.org/facma/design.php?design=1> (dl 29.10.2018, 21:26).
- ÖVR, Einführung in die Energie der Zukunft, veröffentlicht am 14.10.2014, In: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=pZHmypROtqw> (dl 30.10.2018, 13:55).
- Schnabel, Patrick: Kondensatoren. In: URL: <https://www.elektronik-kompodium.de/sites/bau/0205141.htm> (dl 25.02.2019, 17:52).

Interview

- Interview mit Wilhelm Mohorn, Schneedorflstraße 23, 2651 Reichenau/Rax. Durchgeführt von: Sigrid Walch, Tonbandprotokoll. Reichenau/Rax am 03.09.2018.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Elektromagnetische Welle.....	20
Mohorn, Wilhelm: Aquapol 20-Jahre Jubiläumsausgabe - Die Kräfte des Universums. (2. Aufl.) Reichenau/Rax: Eigenverlag 2006, S. 39.	
Abbildung 2: Gravomagnetische Welle.....	21
Mohorn, Wilhelm: Aquapol 20-Jahre Jubiläumsausgabe - Die Kräfte des Universums. (2. Aufl.) Reichenau/Rax: Eigenverlag 2006, S. 41.	
Abbildung 3: Der Casimir-Effekt.....	23
Turtur, Claus W.: Freie Energie für alle Menschen. Raumenergiemotor: Nachweis und Bauanleitung. Rottenburg: Kopp Verlag 2014, S. 24.	
Abbildung 4: Aufbau des Mauerentfeuchtungsgerät.....	26
Aquapol, Unterlage Firmenpräsentation Kundenfeier am 06.07.2011.	
Abbildung 5: Wirkraum ohne Raumenergie.....	27
Aquapol, Unterlage Firmenpräsentation Kundenfeier am 06.07.2011.	
Abbildung 6: Wirkraum mit Raumenergie.....	27
Aquapol, Unterlage Firmenpräsentation Kundenfeier am 06.07.2011.	

10 Glossar

Äther: Der Äther ist eine hypothetische, sehr feine, durchdringende und überall gegenwärtige Ursubstanz.¹ Der Äther kann sinngemäß auch als „Freie Energie“ bezeichnet werden.²

Dynamische Energieformen: Dynamische Energieformen sind Energieformen, die eine von Kräften erzeugte Bewegung betreffen.³

Hydrolyse: Bei der Hydrolyse wird eine chemische Verbindung durch Reaktion mit Wasser gespalten.⁴

Kondensator: Kondensatoren sind Bauelemente, die elektrische Ladung speichern können.⁵

„Overunity“: Der Wirkungsgrad wird berechnet, indem man die abgegebene Arbeit bzw. Leistung durch die zugeführte Arbeit bzw. Leistung dividiert. Dieser darf eigentlich nie größer als 1 sein. Von einem „Overunity-Effekt“ spricht man, wenn der Wirkungsgrad trotzdem größer als 1 ist, also mehr Arbeit abgegeben wird, als Energie zugeführt wird.⁶

Perpetuum mobile: Der Begriff Perpetuum mobile bedeutet „sich ständig Bewegendes“ und bezeichnet eine Konstruktion, die immer in Bewegung bleibt, sobald sie einmal in Gang gesetzt wurde.⁷

¹ vgl. Lay, Peter: Enzyklopädie. Freie Energie. Peiting: Michaels Verlag 2004, S. 16.

² vgl. Mohorn, Wilhelm: Raumenergie – die Energie der Zukunft. Eine kurze Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Raumenergie in der westlichen Zivilisation[DVD]. Bad Wildungen, 2010, TC 0:50 – 6:09.

³ vgl. Carstens, Olaf und Herbst, Joachim: dynamisch. In: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/dynamisch> (dl 25.02.2019, 20:26).

⁴ vgl. Carstens, Olaf und Herbst, Joachim: Hydrolyse. In: URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hydrolyse> (dl 25.02.2019, 17:49).

⁵ vgl. Schnabel, Patrick: Kondensatoren. In: URL: <https://www.elektronik-kompendium.de/sites/bau/0205141.htm> (dl 25.02.2019, 17:52).

⁶ vgl. Lay, Peter: Enzyklopädie. S. 93.

⁷ vgl. Kitzmann, Thomas: Was sind Perpetuum Mobile? In: URL: <http://www.perpetuum-mobile.de/> (26.02.2019 18:27).

Quantenmechanik: Die Quantenmechanik ist eine physikalische Theorie, die das Verhalten von Materie im atomaren und subatomaren Bereich beschreibt.¹

Quantenvakuum: Das Quantenvakuum ist der Vakuumzustand der Quantenphysik. Er besagt, dass selbst wenn sich in einem physikalischen System von außen betrachtet „nichts tut“, so ist es mikroskopisch gesehen trotzdem in Bewegung.²

Vakuumpolarisationsereignisse: Vakuumpolarisationsereignisse gehören in die Terminologie der Quantenelektrodynamik und sind ein hochkomplexes Kapitel der Physik.³

Welle-Teilchen-Dualismus: In der Quantenmechanik geht man davon aus, dass sich Objekte in manchen Fällen nur als Welle und in anderen Fällen nur als Teilchen beschreiben lassen. So hat jede Strahlung sowohl Wellen- als auch Teilchencharakter, doch je nachdem, welches Experiment durchgeführt wird, tritt die eine oder die andere in Erscheinung.⁴

¹ vgl. Knecht, Stefan und Schreiber, Michael: Quantenmechanik. In: URL:
<http://www.chemie.de/lexikon/Quantenmechanik.html> (dl 25.02.2019, 21:05).

² vgl. Könneker, Carsten und Reichert, Uwe: Quantenvakuum. In: URL:
<https://www.spektrum.de/lexikon/astronomie/quantenvakuum/376> (dl 25.02.2019, 21:11).

³ vgl. Turtur, Claus: Freie Energie für alle Menschen. S. 167.

⁴ vgl. Knecht, Stefan und Schreiber, Michael: Welle-Teilchen-Dualismus. In: URL:
<http://www.chemie.de/lexikon/Welle-Teilchen-Dualismus.html> (dl 25.02.2019, 20:50).

Anhang

Interview von Sigrid Walch mit Ing. Wilhelm Mohorn am

03.10.2018 in Reichenau a.d. Rax

Sigrid Walch: Wie sind Sie zur Freien Energie gekommen?

Wilhelm Mohorn: Genau genommen durch die Tatsache, dass ich bis 1991 nicht wusste, wie mein Gerät¹ funktioniert. Ich hatte das System zwar schon in zweiter Serie entwickelt, wusste aber nicht genau, wie es funktionierte. Durch die funktionale Grundlagenforschung, die ich dann wirklich intensiv betrieben habe, bin ich darauf gekommen, dass die Energiebilanz zwischen dem, was das Gerät vom Boden her aufnimmt, also die Bodenenergie (oder dynamisches Erdfeld), und dem, was es abgibt, nicht übereinstimmte. Das Volumen der Bodenenergie war ganz gering im Vergleich zu dem Wirkfeld, also dem Wirkungsbereich, wo es tatsächlich wirkte. Da habe ich mir gedacht, dass es das nicht geben kann und dass da irgendwas nicht stimmt. Wir haben dann 1991/92 in Graz einen Versuch in einem mehrstöckigen Zinshaus gemacht, wo wir darauf gekommen sind, dass von oben Energie zufließt, was ich durch die neue Theorie vorausgesagt hatte. Und dann habe ich gewusst, dass wir die Nullpunktenergie nutzen.

Was genau machen Sie gerade auf diesem Gebiet?

Auf der einen Seite bin ich dabei, weltweit diese Aquapol-Technologie zu verbreiten, weil sie auf Raumenergiebasis und einer Geoenergie arbeitet, auch wenn dies wissenschaftlich, schulphysikalisch noch nicht nachweisbar ist. Doch sie arbeitet! Und zweitens habe ich die Österreichische Vereinigung für Raumenergie gegründet, um dieses Thema in Österreich zu popularisieren.

Wie funktioniert das Aquapol-System?

¹ Herr Mohorn gründete 1985 die Firma Aquapol, welche Mauerentfeuchtungsgeräte herstellte. Zum damaligen Zeitpunkt glaubte der Erfinder, dass sein Gerät aufgrund eines dynamischen elektromagnetischen Erdkraftfelds funktionierte, doch es stellte sich heraus, dass sein Gerät nicht in allen Fällen seine vorhergesehene Arbeit leistete (vgl. Manning Jeane: Freie Energie. Die Revolution des 21. Jahrhunderts (5. Aufl.), Aachen: Omega®-Verlag 2007. S. 192-194).

Man muss sich ein lampenschirmartiges Gerät vorstellen (er zeigt auf zwei Exemplare, die an der Decke befestigt sind), das an der Decke montiert wird und von dort über ganz bestimmte Schwingungen die Feuchtigkeitmoleküle im Mauerwerk nach unten umlenkt. Dadurch trocknet das Mauerwerk, das von unten her befeuchtet wird, langsam, aber sicher aus. Den Vorgang kann man auch sehr schnell messen. Es gibt einen Reaktionstest eine Stunde vor der Montage und eine Stunde nach der Montage, bei dem die Reaktion in Millivolt genau beobachtet werden kann. Da gibt es dann oft 50100 mV Spannungen, und die verändern sich innerhalb einer Stunde. Man kann also die Reaktion sofort messen.

Was war Ihr größter Erfolg?

Als wir einen Teil vom Parlament in Budapest entfeuchtet hatten. Und auch die Entfeuchtung von Schloss Reitenau, einem Schloss mit etwa einem Meter starken Außenwänden. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich erst die Dimensionen erkannt, in denen mein Gerät wirkt, was da für Technologie noch dahinter steckt und was für ein Know-how, das wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht gehabt hatten.

Wie würden Sie die momentane Situation in der Freien-Energie-Forschung beschreiben? Wie viel ist bekannt? Wird immer mehr bekannt? Gibt es Länder, die schon viel zu diesem Thema machen?

Das ist der Punkt: Es gibt schon viele Technologien, bei denen aber nicht einmal bekannt ist, dass diese durch Raumenergie funktionieren. Zum Beispiel die „Windhexe“ von Polifka. Das ist nichts anderes als ein Aggregat, in das du oben oft sehr grobes Material hineinschüttest, dann wird es verwirbelt, und schließlich kommt es unten in feinem Staub heraus, wobei keiner weiß, wie das möglich ist. Der Erfinder, Polifka, hat damals schon gesagt, dass das Gerät mit Raumenergie arbeitet. Es geht durch die enormen schnellen Wirbel mit der Raumenergie in Resonanz, verstärkt diesen Verwirbelungseffekt und dadurch den Zerstäubungseffekt. Die „Windhexe“ wird schon seit Jahrzehnten in den USA in der Müllverwertung angewandt. Es weiß aber keiner, dass dieses Gerät mit Raumenergie funktioniert. So gibt es auch ein paar andere Dinge. Es gibt zum Beispiel eine Studie in Deutschland, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurde. Es ist die erste Studie im deutschsprachigen Raum, die ich kenne, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurde und die ein paar Raumenergietechnologien auf-

zeigt. Es gibt sie also, nur öffentlich will man das nicht zugeben, da sie zu viele Kreise stört. Das einzige Mittel, das uns wirklich weiter bringt, ist das Internet. Da gibt es natürlich jede Menge Fakes, sehr viele Behauptungen, die nicht stimmen, wahrscheinlich sind sogar die große Mehrheit Behauptungen, die nicht stimmen. Man muss also sehr, sehr kritisch sein und wirklich aussortieren, aber es gibt trotzdem auch Beweise. Das beste Beispiel, das mir jetzt noch persönlich einfällt, ist in der Schweiz die so genannte Testatika, welche man auch im Internet findet. Die hat schon 1985 an die 2-5 Kilowatt Dauerleistung gebracht. Sie muss einmal in Bewegung gebracht werden, und dann rennt und rennt und rennt sie, wie ein Perpetuum mobile. Sie muss nur einmal in Bewegung gebracht werden und liefert 2 bis 5 Kilowatt Leistung. Das Gerät ist von einem Schweizer namens Paul Baumann, welcher danach attackiert, der Kinderschändung bezichtigt und erpresst wurde und sich dann mit seiner Gemeinschaft Methernitha von diesem Thema zurückzog, „da die Menschheit noch nicht reif dafür sei“ – so deren Aussage. Die Testatika ist aber trotzdem ein ganz tolles Thema, welches viele Freunde und Bekannte von mir untersucht haben.

Wieso haben es ein paar wenige Geräte auf den Markt geschafft bzw. wieso hat Ihr Gerät es geschafft, verkauft zu werden?

Ich gehöre noch nicht zu denjenigen, die Strom erzeugen. Sonst wäre ich wahrscheinlich schon nicht mehr hier. Ich bin also sozusagen nur ein Vorreiter, eine „Vorhut“, und daher noch nicht so gefährlich wie die meisten. Wir werden aber trotzdem genug attackiert.

Wie wehren Sie sich gegen diese Attacken?

Indem ich mir gute Leute engagiere, die einfach die Angreifer investigieren, herausfinden, dass sie meistens kriminelle Vergangenheiten haben und das dann aufzeigen und an die Öffentlichkeit bringen.

Wer sind die Angreifer?

Meistens die chemische Lobby, weil deren Leistung sehr schlecht ist. Sie machen keinen Wirksamkeitsnachweis und haben laut Studien Wirksamkeitsgrade zwischen 20 und 40 Prozent. Natürlich wollen die nicht, dass wir am Markt bleiben. Das ist einfach ein Verdrängungswettbewerb.

Sind Sie der Meinung, dass man auf diesem Gebiet einen Umbruch erwarten kann?

Definitiv! Ich vergleiche das Ganze immer mit den E-Mobilen. Vor 30 Jahren hat man gesagt, dass so etwas verrückt ist und niemals kommen oder sich durchsetzen wird. Heute hat man über 100 E-Autos, die man kaufen kann. Die österreichische Regierung möchte das sogar noch mehr fördern, so dass noch mehr E-Autos auf den Markt kommen. Das Ganze ist nur eine Frage der Zeit.

Was ist Ihre persönliche Meinung zu E-Autos?

Sie sind nur eine Übergangslösung. Batterien sind nicht die Endlösung. Die Endlösung ist für mich ein mit Raumenergie betriebenes Elektro-Auto. Dass dies funktioniert, hat Nikola Tesla 1930/31 bewiesen und jetzt 2015 ein Afrikaner¹ ein weiteres Mal.

Welche Auswirkungen würde das Bekanntwerden der Raumenergie haben?

Das ist gar nicht vorstellbar. Alleine die Umwelt würde sehr stark davon profitieren. Die Luftreinheit würde sich maßgeblich verbessern, und auch die Erderwärmung würde davon profitieren, da es keine Auspuffgase mehr geben würde. Vor allem aber die Volksgesundheit der Menschen wird enorm zulegen. Es wird weniger Lungenprobleme geben, da die Feinstaubbelastung und die Abgase vor allem im städtischen Bereich wegfallen. Es wird also eine starke positive Wendung in Richtung Volksgesundheit eintreten. Außerdem muss man Energie dann nicht mehr transportieren und lagern. Man braucht keine Tanks mehr und auch keine Tankwagen, die jetzt enorme Strecken auf sich nehmen müssen, um das Öl zu transportieren. Somit gäbe es auch weniger bis gar keine Tanker- und Ölunfälle mehr. Das kostet nämlich wieder zusätzlich, die Umwelt wird damit belastet... Also schon alleine die Tatsache, dass man diese Energie an jedem Ort der Erde anzapfen kann, was wir schon seit 33 Jahren beweisen, ist ein riesiger technischer Durchbruch.

¹ Mehr Informationen darüber findet man In: URL: <http://oevr.at/news/saith.html> (dl 27.10.2018, 11:12).

Was ist Ihr persönliches Ziel?

Dass wir in Österreich mit ein paar Raumenergie-Geräten auf den Markt kommen und dass wir Österreicher die Nase vorne haben werden. Ich möchte als ÖVR-Repräsentant bzw. -Präsident mithelfen, die heutigen Zustände wesentlich zu verbessern, indem wir die Raumenergie-Technologien fördern und in Filmen, Interviews, im Radio oder wo auch immer bekannt machen. Wir sind bereits im Radio, bei Steinzeit-TV¹ zu Gast, bei Raum&Zeit² zu Gast und bei Dr. Vogt³ zu Gast. Ich möchte also einfach Raumenergie bekannt machen und somit schneller den Durchbruch und wie ich es gerne nenne das Goldene Zeitalter der Raumenergie herbeiführen. Wir sind bereits am Beginn, und es wird vielleicht noch fünf oder zehn oder fünfzehn Jahre dauern, und dann sind wir in diesem Goldenen Zeitalter der Raumenergie.

Haben Sie bereits daran gedacht, in Schulen Vorträge zu halten oder mit Universitäten bzw. FHs zusammenzuarbeiten?

Ich bin gerne bereit, zu dem Thema Referate zu halten, wenn ich eingeladen werde. Ich mache das auch teilweise, speziell im Ausland. Im eigenen Land zählt ja der Prophet nichts (lacht), wie man so schön sagt. Ich habe aber bereits an manchen FHs Vorträge zur Mauerentfeuchtung gehalten. Wenn Bedarf ist, bin ich also sehr gerne bereit, Bild- und Filmvorträge zu liefern.

Ich bedanke mich für das wunderbare Interview!

¹ <https://nuoviso.tv/category/steinzeit/>

² <https://www.raum-und-zeit.com/naturwissenschaft/freie-energie/>

³ <https://quer-denken.tv/warum-wir-die-raumenergie-brauchen/>

Eidesstattliche Erklärung

„Ich erkläre, dass ich die vorwissenschaftliche Arbeit eigenständig angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.“

Pregarten, 26.02.2019

Ort, Datum

Unterschrift